

Fachtagung 2017

„Let's talk about sex - Sexualität und Psychotherapie“

Samstag, 23.09.2017, 14:00 Uhr
Atrium Hotel
Flughafenplatzstraße 44, 55126 Mainz-Finthen

Programm

- 14: 00 Uhr **Ankunft**
- 14:15 Uhr **Begrüßung**
Peter Brettle, Präsident der LPK RLP
- 14:30 Uhr **„Let's talk about you and me and sexual pleasures“**
Prof. Dr. Ellen T. M. Laan, University of Amsterdam
- 15:30 Uhr **Pause**
- 16:00 Uhr **„Geschlechtsidentitäten“**
Dr. Katinka Schweizer, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
- 16:45 Uhr **„Sexualstraftäter: Chancen und Grenzen von Therapie“**
Dipl.-Psych. Michael Ruch, JVA Ludwigshafen
- 17:30 Uhr **„Sexuelle Sucht –muss man das ernst nehmen?“**
Prof. Dr. Rudolf Stark, Universität Gießen
- 18:15 Uhr **Schlusswort**
Peter Brettle, Präsident der LPK RLP

Moderation: Dr. Andrea Benecke, Vizepräsidentin der LPK RLP

Grußwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

als Schirmherrin der diesjährigen Fachtagung der rheinland-pfälzischen Landespsychotherapeutenkammer zum Thema „Let’s talk about sex – Sexualität und Psychotherapie“ grüße ich Sie herzlich und nutze gerne die Gelegenheit, Ihnen für Ihr großes Engagement zu danken. Dieses Engagement geht weit über die Vertretung der berufspolitischen Interessen der Mitglieder der Kammer hinaus.

Die Landespsychotherapeutenkammer ist ein verlässlicher und innovativer Partner in unserem gemeinsamen Bemühen um eine gute psychotherapeutische Versorgung in Rheinland-Pfalz. Auch die jährliche Fachtagung mit dem anschließenden Herbstfest gehört mittlerweile zu den guten Traditionen der Landespsychotherapeutenkammer. Dieses Jahr widmet sich die Fachtagung dem besonderen Bereich „Sexualität und Psychotherapie“. Damit schafft die Kammer eine gute Gelegenheit, mit international renommierten Referentinnen und Referenten die vielfältigen, inhaltlichen Besonderheiten des weitreichenden Spektrums von Sexualität zu beleuchten.

Ich bin sicher, auch die Fachtagung 2017 wird ein voller Erfolg. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich erkenntnisreiche Stunden, interessante Begegnungen und ein fröhliches Herbstfest!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Sabine Bätzing-Lichtenthäler', with a stylized flourish at the end.

Sabine Bätzing-Lichtenthäler

Ministerin für Soziales, Arbeit,
Gesundheit und Demografie
des Landes Rheinland-Pfalz

Vorträge

Prof. Dr. Ellen T. M. Laan, University of Amsterdam



Prof. Dr. Ellen Laan holds the chair Biopsychosocial Determinants of Sexual Health at the Department of Sexology and Psychosomatic Obstetrics and Gynecology, Academic Medical Center, University of Amsterdam, and she is a licensed clinical sexologist and health care psychologist. Her early research focused on gender differences in sexual motivation and arousal using mostly psychophysiological paradigms. After affiliating with the Academic Medical Center in 2005 she became involved in multidisciplinary treatment and research into etiological and maintaining mechanisms of sexual pain and vulvodynia. She served as President of the International Academy of Sex Research in 2012, and was the recipient of an honorary doctorate from the University of Leuven, Belgium, also in 2012.

“Let’s talk about you and me - and sexual pleasure”

From puberty to old age, sexual functioning is an essential aspect of quality of life for almost all people. The way individuals and couples are able to adjust their sex lives to critical milestones in their life determines whether they will enjoy pleasurable sexual encounters in all stages of life. This is why it is so important to open the conversation about sex. Yet, clients and caregivers often engage in a conspiracy of silence, where embarrassment on the part of clients to present sexual concerns reinforces caregivers’ erroneous beliefs that sexual problems are non-existent, and silence on the part of caregivers reinforces clients’ ideas that sex is not a topic for discussion. In this talk, I explore the broad concept of ‘sexual pleasure’, its gendered determinants, and how talking about sex with clients may improve the quality of your care.

Prof. Dr. Rudolf Stark, Universität Gießen



Prof. Dr. Rudolf Stark ist Professor für Psychotherapie und Neurowissenschaften an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der neurowissenschaftlichen und klinischen Forschung. Als Leiter des universitären Weiterbildungsstudiengangs „Psychologische Psychotherapie“ und der daran angeschlossenen verhaltenstherapeutischen Ambulanzen arbeitet Prof. Dr. Stark als Therapeut und Supervisor seit Jahren klinisch und hat sich in den letzten Jahren auf die Behandlung der Sexuellen Sucht spezialisiert.

Als geschäftsführender Direktor des Forschungsinstituts „Bender Institute of Neuroimaging“, an dem mit Hilfe der funktionellen Kernspintomographie die biologische Basis psychischer Prozesse erforscht wird, interessieren ihn besonders die neurobiologischen Prozesse, die der Entwicklung einer Sexuellen Sucht zugrunde liegen.

„Sexuelle Sucht –muss man das ernst nehmen?“

In dem Vortrag wird das Störungsbild der Sexuellen Sucht vorgestellt, deren exakte diagnostische Einordnung noch aussteht. Dies ist bedauerlich, da es Hinweise auf eine steigende Prävalenz dieser Problematik gibt, wobei offensichtlich besonders dem Internet und den Smartphones dabei eine zentrale Rolle zukommt. Ausgehend von Fallbeispielen werden ätiologische Erklärungsmodelle vorgestellt, die Hinweise für wirkungsvolle therapeutische Interventionen geben.

Dipl.-Psych. Michael Ruch, JVA Ludwigshafen



Dipl.-Psych. Michael Ruch ist Kriminologe (M.A.), Psychologischer Psychotherapeut und Sexualtherapeut (DGfS) sowie Rechtspsychologischer Sachverständiger für Strafrecht (LPK RLP). Er ist stellvertretender Leiter der Psychotherapeutischen Ambulanz der Justiz Ludwigshafen, einer Einrichtung zur ambulanten deliktorientierten Therapie von Sexual- und Gewaltstraftätern. Als Lehrbeauftragter unterrichtet er im Bereich „Kriminalpsychologie“ an der Universität Heidelberg sowie zum Thema „Sexualstörungen“ am Weiterbildungsstudiengang für Psychologische Psychotherapie der Universität Mainz.

„Sexualstraftäter: Chancen und Grenzen von Therapie“

Psychotherapie ist ein lange etabliertes und wirksames Verfahren zur Therapie psychischer Störungen. Obwohl Psychotherapie auch im Bereich der Prävention schwerer Sexualstraftaten einen wertvollen Beitrag leisten kann, herrscht nicht selten auch unter Fachkollegen Skepsis gegenüber der Therapie von Straftätern. Im Rahmen des Vortrags soll aufgezeigt werden, wie und weshalb Psychotherapie im Kontext der Prävention schwerer Straftaten eingesetzt werden kann. Von der Vorstellung gängiger Konzepte in der Straftäterbehandlung über die Wirksamkeit therapeutischer Interventionen bis hin zur Frage, an welche Grenzen Therapie im Kontext der Behandlung von Sexualstraftätern stößt, soll ein Einblick gegeben werden in die Chancen und Herausforderungen einer Psychotherapie, die oft „hinter Gittern“ stattfindet, deren Chancen jedoch gerade auch in der ambulanten Arbeit liegen.

Dr. phil. Katinka Schweizer, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf



Dr. phil. Katinka Schweizer, MSc ist Sexualwissenschaftlerin und Psychologische Psychotherapeutin mit tiefenpsychologischer Fachkunde. Sie ist am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und in eigener Praxis tätig. Gemeinsam mit Prof. Dr. Peer Briken hat sie 2015 im Auftrag des Bundesfamilienministeriums eine „Kurzzeitbefragung zum Beratungsbedarf bei Intergeschlechtlichkeit“ durchgeführt. Sie war Sachverständige für den Deutschen Ethikrat bei den Anhörungen zur Situation intersexueller Menschen in Deutschland. 2013 wurde sie mit dem Förderpreis der Sigmund Freud Stiftung zur Förderung der Psychoanalyse Frankfurt/M. ausgezeichnet.

„Geschlechtsidentitäten“

Wie hängen Körpererfahrung, Geschlecht und Identität zusammen? Freud betrachtete frühe Körpererfahrungen als wesentlich für die psychosexuelle Entwicklung und damit indirekt auch für die Identitätsbildung. Heute wird die Entwicklung einer eigenen Identität als zentrale Entwicklungsaufgabe eines jeden Kindes gesehen. Unter der Geschlechtsidentität verstehen wir das subjektive Gefühl, einem Geschlecht anzugehören.

Trotz der zunehmenden Würdigung geschlechtlicher Vielfalt hält sich das Geschlechter- und Sexualitätstabu hartnäckig, selbst innerhalb der Profession von PsychotherapeutInnen. Ein weiteres Problem zeigt sich in der menschlichen Unfähigkeit, besonders im Bereich des Geschlechtlichen, komplex zu denken. Varianten der Geschlechtlichkeit, wie Transgender und Intersex-Formen, lösen nach wie vor Verunsicherung aus. Der Vortrag geht der Frage nach möglichen Ursachen nach und führt in grundlegende psychosexuelle Konzepte ein.

Im Anschluss an die Fachtagung, ab 18:15 Uhr:
HERBSTFEST
mit Fingerfood und regionalen Getränken

Die Fachtagung ist mit 7 Fortbildungspunkten zertifiziert.

Die auf der Veranstaltung aufgenommenen Fotos werden im Rahmen der Berichterstattung über die Veranstaltung zur Veröffentlichung auf den Internetseiten und in den Print-Medien der LPK RLP verwendet. Ihre Anmeldung werten wir als Einverständniserklärung.